

# Calwer Echo

Nr. 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erstausgabe am 6. Mai 1871. Anzeigenpreis: Die kleinste Spalte 20 Hg., Bestanden 50 Hg. — Einmalige Anzeigenpreise 5 Hg. vorwärts. — Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 7. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Telegelohn M. 2,85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbortarif M. 2,75, im Fernort M. 2,85, Beleggeld 30 Hg.

## Der ernste Tag der deutschen Geschichte.

Im deutschen Volke hat sich bis auf den heutigen Tag noch nicht die Erkenntnis des ganzen Ernstes seiner Lage durchgerungen. Die große Mehrzahl unserer Volksgenossen macht sich keine Vorstellung davon, was den deutschen Staat und damit jeden einzelnen seiner Bürger an materiellen und ideellen Schädigungen treffen wird, wenn wir gezwungen werden sollten, einen Frieden anzunehmen, wie ihn die Entente uns auferlegen will. Die Entente hat über die Folgen eines solchen Friedens ein schärferes Urteil. So schreibt die englische radikale Zeitung „Daily News“, man könne nicht sagen, welche Entscheidung die Deutsche Regierung bezüglich der Friedensbedingungen treffen werde, denn wenn die Regierung diese Bedingungen unterzeichnen werde, so werde sie die Unterzeichnung wahrhaftig nicht überleben. Denn erstens werde den Deutschen eine erdrückende Steuer von 5 Milliarden Pfund Sterling — das sind nach den Friedenskursverhältnissen über 100 Millionen Mark — auferlegt, und außerdem eine Gebietsabtretung, die den Verlust eines Drittels der deutschen Steinkohlen, von drei Vierteln der Eisenerze, drei Vierteln der Zinnproduktion und von mehr als einem Drittel der Hochöfen bedeute. Deutschland werde also seiner Hilfsmittel beraubt, und trotzdem noch aufgefordert, eine Summe, die es selbst wenn es diese Hilfsmittel noch besäße, nicht bezahlen könne. Die Zeitung meint dann, wenn Deutschland nicht unterzeichne, dann werde die Blockade fortgesetzt und Not und Unglück werden ihr Werk sein. Man rechnet anscheinend auch in Entente-Kreisen mit der Ablehnung dieser Bedingungen, die einen Hohn auf die Wilsonschen Grundzüge darstellen, denn die Amerikaner wollen uns mit Versprechungen zur Unterzeichnung verlocken, indem sie uns vormachen, wenn wir unterschreiben so würde uns Amerika beim Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft unterstützen. Das ist echt angelsächsisch-amerikanisch. Wenn wir uns national und volkswirtschaftlich haben zugrunde richten lassen, nicht zu vergessen durch das Eingreifen Amerikas auf wirtschaftlichem und militärischem Gebiet, so kommen die Herren Yankees, und wollen uns wieder aufhelfen, um aus dem Schweiße unserer Arbeit Gewinn zu ziehen. Für sie ist alles nur Geschäft, sie freuen sich, daß das mächtige Deutschland nun vernichtet ist, das ihnen in Südamerika und China schwer Konkurrenz gemacht hat, sie freuen sich, daß sie ohne Widerspruch in Europa als Schiedsrichter auftreten, und in Afrika und Asien auch noch riesige Gebiete einstecken dürfen, während für den ganzen amerikanischen Kontinent (also Nord-, Mittel- und Südamerika) die Monoreihe (Amerika den Amerikanern) gelten soll. Was Amerika in den Grenzgebieten Afrikas und Asiens erhalten soll, wird von englischer Seite gemeldet. Amerika soll als „Vervalter“ über Konstantinopel herrschen, und außerdem über einen großen Gebietsstreifen vom Golf von Alexandrette, (nordöstlich der Insel Zypern) bis zur Südküste des schwarzen Meeres. Das Gebiet würde also gerade Kleinasien abgrenzen, das mit Ausnahme des Bezirks Smyrna, der den Griechen zugesprochen wird, als Rest ihres riesigen Reiches den Türken verbleiben soll. Denn Amerika soll außer diesem Gebietsstreifen, der Armenien und Kurdistan umfassen dürfte, auch noch die „Verwaltung“ der arabischen Republik, dieses Riesengebietes von der Ostküste des mittelländischen Meeres bis zur Nordküste des arabischen Meeres erhalten, von dem Frankreich den Küstenstreifen Syrien erhalten würde. England will, da es von Amerika durch die Besitzergreifung Konstantinopels geschützt wird, freiwillig auf Zypern zu Gunsten Griechenlands verzichten. Selbstverständlich wird man die Türken gar nicht fragen, ob sie in die gänzliche Aufstellung ihres Reiches einwilligen, man wird auch keine Rücksicht auf die nationalen und religiösen Wünsche der Eingeborenen nehmen, so wenig wie in Ägypten und Indien, man hat einfach einige Führer bestochen, und darauf baut man das Recht auf, diese Staaten einfach ohne ihren ausgesprochenen Willen zu „verwalten“. Und der Raub Konstantinopels ist der schamloseste Zynismus, der auf Wilsons Grundzüge hin ausgeübt wurde. Damit wir gar keine Gelegenheit finden, gegen diese Vergewaltigung unserer früheren Bundesgenossen zu protestieren, müssen wir getrennt vor die Entente treten. Es wird dazu von englischer Seite noch gemeldet, daß es den österreichischen und ungarischen Abgeordneten nicht gestattet werde, die Friedensbedingungen mit Gründlichkeit zu besprechen. Man erwarte von ihnen, daß sie den Bedingungen sofort zustimmen. Also Deutschland soll beispielsweise zustimmen, wenn ihm als einzigen Nationalstaat verboten wird, sich an die Stammesgenossen anzuschließen. Das ungarische Gebiet soll ebenfalls von allen Seiten beschlupft werden. Und die Bedingungen, die man uns unter völliger Außerachtlassung der Wilsonschen Grundzüge, auf Grund deren wir Waffenstillstand geschlossen haben, aufzwingen will, haben wir ja schon zu Genüge behandelt. Es scheint also mit Einwilligung des Erzherzogs Wilson beschlossen zu sein, daß das Saargebiet durch Verträge, die den offenen Raub verhüllen sollen, an Frankreich ab-

getreten werden muß, neben Elsaß-Lothringen, über dessen Zugehörigkeit die Bevölkerung auch nicht abstimmen darf, die Rückkehrung des Danziger Hafens soll den Polen überlassen werden, also auch Danzig und das Weichselgebiet und in der Folge davon das ganze abgetrennte Ostpreußen sollen uns verloren gehen, neben Posen, wo schon eine polnische Universität eröffnet wurde, und neben den Kohlenbezirken von Oberschlesien. Dazu noch den Verlust unserer gesamten Kriegs- und Handelsflotte, Kontrolle unseres Heer- und Wirtschaftswesens, Befestigung der Rheinufergebiete, bis wir alles bezahlt haben, das wollen so im großen Ganzen die „überfallenen“ Alliierten als angeblich rechtmäßigen Schaden-Ersatz für die „Missetaten“ des deutschen Militarismus. Und da man im alliierten Lager selbst ein wenig über diese unerhörten Forderungen nachdenkt und befürchtet, wie könnten sie ablehnen, so rüstet man sich schon militärisch, um im Weigerungsfalle weitere deutsche Gebiete zu besetzen. Aber das wird uns wenig Angst einjagen. Die Alliierten würden damit sich selbst den schlechtesten Dienst erweisen, wenn sie ihre Besatzungsheere noch vergrößern müßten, und Deutschland durch Aufrechterhaltung der Blockade dem Bolschewismus in die Arme treiben würden. Wir haben nichts mehr zu verlieren, die Alliierten aber ihren Raub. O S.

### Die Eröffnungsformalitäten in Versailles.

Verailles, 7. Mai. Bei der heutigen Ueberreichung des Friedensvertrages soll die Feierlichkeit laut „Echo de Paris“ kurz sein. Punkt 3 Uhr müssen die Vertreter der Alliierten an ihren Plätzen sein. Sodann wird Oberst Henry die deutschen Bevollmächtigten einzuführen. Clemenceau wird als Vorsitzender der Konferenz der Alliierten und Afzozierten eine Ansprache halten, die etwa 10 Minuten dauern dürfte. Seine Rede wird — im Gegensatz zu den diplomatischen Gebräuchen — dem Grafen von Brodorski-Rangau im voraus nicht mitgeteilt werden. Ob Graf von Brodorski-Rangau antworten wird, ist noch ungewiß. Die Eröffnungsfeier wird sodann nach einer Dauer von etwa 20 Minuten geschlossen werden.

Ferner will das „Echo de Paris“ erfahren haben, die Deutschen hätten eine Frist von 14 Tagen, um schriftliche Bemerkungen vorzubringen, so daß man ihre Gegenvorschläge vor dem 22. Mai erwarten dürfe. Man werde den Deutschen kein Hindernis in den Weg legen, falls sie Sendboten an ihre Regierungen nach Berlin zur Prüfung des Vertrages schicken wollten.

Die Unterzeichnung des Vertrages sei zwischen 3. und 5. Juni zu gewärtigen.

Die deutschen Vertreter bei Uebergabe der Friedensbedingungen.

Verailles, 7. Mai. An der Sitzung im Hotel Trianon am 7. Mai werden deutscherseits teilnehmen: die sechs deutschen Delegierten, ferner Ministerialdirektor Simons, Ministerialdirektor Stochhammer, Gesandter v. Haniel, Legationsrat Fröhlicher, Legationsrat Freiherr v. Lersner, außerdem ein deutscher Stenograph, ein Dolmetscher und 5 Vertreter der Presse.

In der deutschen Friedensabordnung in Versailles befinden sich fünf Württemberger: Ministerialdirektor Schall (von der Waffenstillstandskommission); Professor Dr. Säckh, (früher Chefredakteur an der Neckarzeitung in Heilbronn), der vom Auswärtigen Amt für die Zentralstelle für Völkerbund dem Delegierten Prof. Dr. Schäding beigegeben ist; Direktor von Stauf (von der Deutschen Bank); Geheimrat Eberbach (vom Reichseisenbahnamt), und Hauptmann Fischer als Adjutant des Generals von Seeckt.

### Wie der Raub des deutschen Malmédy durch Belgien begründet werden soll.

Berlin, 5. Mai. Die Nation Belgien vom 2. Mai enthält unter der Ueberschrift „Ein Verbleib in Malmédy“ die Angabe, daß dortselbst 2 Millionen Franken auf die belgische Nationalanleihe gezeichnet worden seien. Wir erfahren dazu aus sicherer Quelle, daß die Mehrzahl des Geldes, das gezeichnet wurde, aus Belgien nach Malmédy herübergebracht worden ist, und daß der Rest der Zeichnung von Inhabern und Angestellten der mit belgischem Gelde betriebenen Fabrik Steinbach und von den wenigen reich gewordenen Kriegsgewinnlern in Malmédy herkamme, die die pro-belgische Agitation unter der übrigen vollkommen deutschgesinnten Bevölkerung stark betreiben.

### Der Raub der deutschen Handelsflotte.

Berlin, 7. Mai. Wie der Vossischen Zeitung aus Paris berichtet wird, hat die Kommission, die sich mit der Auslieferung der deutschen Handelsflotte befaßt, über das Schicksal der in den Ententehäfen liegenden deutschen Schiffe folgende Entscheidung getroffen: Alle deutschen Schiffe sollen denjenigen Staaten zugesprochen werden, in deren Häfen sie sich zur Zeit des Krieges befunden haben. Der Wert dieser Schiffe soll von der Entschädigungssumme abgerechnet werden, die Deutschland an die betreffenden Staaten zu leisten haben wird. — Die deutsche Flotte soll also ganz vom Meere verschwinden.

### Der französische Kunstraub in Saarlouis.

Berlin, 6. Mai. Die „Neue Preussische Korrespondenz“ meldete kürzlich aus Saarlouis, die französische Besatzungsbehörde habe von dem dortigen Bürgermeister die Herausgabe der Archive und Kirchenbücher aus der Franzosenzeit, sowie der 18 goldenen, mit kostbaren Edelsteinen besetzten Stühle erzwungen, die Ludwig XIV. der Stadt Saarlouis zum Geschenk gemacht hatte. Die von der Deutschen Waffenstillstandskommission angestellten Ermittlungen haben die Richtigkeit der Meldung ergeben. Die deutsche Kommission in Spaan hat darauf am 5. Mai bei General Nudant nachdrücklich Einspruch gegen das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörde in Saarlouis erhoben und gebeten, die getroffenen Maßregeln sofort rückgängig zu machen.

### Belgiens Forderungen.

Brüssel, 6. Mai. (Havas — Reuter.) Der Ministerpräsident sagte in einer Erklärung, die er bezüglich des Ergebnisses der Verhandlungen in Paris abgab: Wir können einer glänzenden Zukunft entgegensehen, wenn unsere Forderungen auf wirtschaftlichem Gebiet erfüllt werden, wenn die Frage unserer Flussmündungen endgültig geregelt ist und wenn wir zu einem aufrechten wirtschaftlichen Uebereinkommen mit Holland und Luxemburg gelangen. Innerhalb des Kronrats herrschte eine Meinung bezüglich der Politik, die befolgt werden muß, um die Revision des Vertrags von 1839 zu erlangen. — Die Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten nahm eine Darlegung Hymans bezüglich der Pariser Verhandlungen entgegen. Alle Mitglieder billigten die von der Regierung getroffene Entscheidung und waren der Ansicht, daß der Vertrag zwar nicht im weitesten Sinne entgegenkommend, jedoch mit der Ehre vereinbar und zufriedenstellend sei.

Brüssel, 6. Mai. (Havas — Reuter.) Der „Soir“ meldete: Der Kronrat war gleichfalls der Ansicht, daß wenn man beim engültigen Vertrag nicht durch finanzielle Maßnahmen und durch Zusicherung diplomatischen Bestandes bei den für Belgiens Sicherheit vitalsten Forderungen die Bedingungen schaffe, die für die schnelle Aufrichtung Belgiens unentbehrlich seien, die Regierung verpflichtet sei, der Kammer ihren Rücktritt anzuzeigen.

## Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

### Wilna von den Polen genommen.

Berlin, 7. Mai. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf berichtet wird, wurde nach einer Meldung aus Warschau bei der Einnahme von Wilna durch die Polen der frühere Botschafter der russischen Sowjetregierung in Berlin, Loffe, getötet.

### Eine polnische Dementi.

Berlin, 5. Mai. Die deutsche Waffenstillstandskommission Berlin teilt aus dem Sitzungsbericht in Spaan vom 4. Mai mit: Auf die an Marschall Foch gerichtete Note des Reichsministers Erzberger über die polnischen Angriffsabsichten überreichte die französische Kommission in Spaan am 4. Mai folgende Antwort: Herr Paderewski, Chef der polnischen Regierung, dementiert auf aus bestimmteste, daß die polnische Regierung herausfordernde Absichten gegen Posen und Oberschlesien hätte, daß polnische Streitkräfte dorthin geschickt worden wären. Er fügt hinzu, daß, wenn Truppenbewegungen in diesem Gebiet beobachtet worden sind, es sich nur um lokale Truppenabteilungen handeln kann, die die Ablösung oder die Verproviantierung der schon dort stationierten Truppen sichern. So viel er wisse, seien keine polnischen Truppen in Oberschlesien, außer vielleicht in der Gegend von Städten, die für Deutschland ohne Interesse (?) sei. Herr Paderewski erklärt außerdem, daß Polen entschlossen sei, die Bedingungen des mit Deutschland abgeschlossenen Waffenstillstandes restlos einzuhalten. Bringen Sie diese Erklärung gefälligst zur Kenntnis der deutschen Regierung.

### Kartoffeln aus Polen als Frachtschädigung.

(W.V.) Berlin, 3. Mai. Die Waffenstillstandskommission Die in Danzig unter dem Vorsitz der amerikanischen Lebensmittelkommission in Warschau geführten Verhandlungen über Kartoffellieferungen haben gestern zu folgendem Ergebnis geführt: Die polnische Regierung hat sich verpflichtet, Deutschland zunächst sofort 90 000 Tonnen Speisekartoffeln zu liefern. Für die Uebernahme polnischer Kartoffellieferungen nach Tschecho-Slowakien auf deutscher Strecke erhielt Deutschland ferner als Entschädigung für die Frachtleistung weitere 5000 Tonnen Kartoffeln. Die polnische Regierung hat außerdem unter Garantie der amerikanischen Mission die Verpflichtung übernommen, künftige Beschädigungen und sonstige Entschädigungen oder Störungen des Eisenbahnverkehrs und der Eisenbahnanlagen auf der Strecke Bromberg — Kassel — Schneidemühl — Kreuz zu verhindern.

**Erfolge Rüntner Truppen gegen die Südbanwen.**  
Magenfurt, 7. Mai. Der Rüntner Landesausflug meldet die Einnahme von Bleiburg und Eisenkappel, wobei den südbanwischen Truppen 26 Geschütze und über 100 Maschinengewehre abgenommen wurden.

**Einmarsch der Allierten in Budapest.**  
Paris, 6. Mai. Das rumänische Pressebureau erhält aus Wien die Bestätigung des Einmarsches der alliierten Truppen in Budapest.

## Vermischte Nachrichten.

**Lohnstreik in Frankreich in Aussicht.**  
Verfailles, 7. Mai. „Populaire“ meldet, daß der Zustand der Bekleidungsarbeiter und der Bauhandwerker fortwähret und auf andere Industrien übergriff. Mehrere Schuhfabriken seien seit vorgestern im Auslande. Die großen Modehäuser Paquin und Dury verzichteten gestern eine teilweise Arbeitsunterbrechung der Arbeiterinnen. Die Kleinunternehmer der Bekleidungsindustrie wollen sich der Arbeiterbewegung anschließen. Der Bauarbeiterverband unterhandelt mit den ausländischen Verbänden wegen eines Solidaritätsstreiks. Das Blatt erwartet, daß alle diese Ausstände, die die Durchführung des Achttages bezwecken, in den allernächsten Tagen einen weiteren Umfang annehmen werden.

**Bankbeamtenstreik in Paris.**  
Verfailles, 6. Mai. Der Bankbeamtenstreik begann gestern in ganz Paris. Die meisten Großbanken haben geschlossen. Nachmittags zwangen die Streikenden Kredit-Cyonnais, den Schalter zu schließen, so daß der ganze Bankverkehr ruht. Die Direktionen des Kredit-Cyonnais und der Societe-Generale erklärten sich bereit, mit den Streikenden zu verhandeln, lehnten jedoch die Vermittlung der Konfederation Generale du Travail ab. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 15000.

**Auch in Amerika gärt es.**  
Amsterdam, 6. Mai. Wie „Daily Herald“ vom 3. Mai meldet, wurden bei den Unruhen in Cleveland (Ohio) aus Anlaß der Maifeier Soldaten und Matrosen zur Auflösung von Versammlungen, in denen zu radikale Ansichten geäußert wurden, verwendet. Eine den Demonstranten feindlich gesinnte Menschenmenge habe das sozialistische Hauptquartier völlig zerstört. Sogar Tanks seien gegen die Kundgebungen aufgebunden worden.

**Ein Riesenbrand in der Hauptstadt Japans.**  
London, 5. Mai. Nach einer Reutersmeldung aus Yokohama geriet eine Feuerbrunst 3500 Gebäude. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Pfund Sterling. Hundert Personen wurden verletzt, sechzehn sind vermisst.

**Kommunisierung der Frauen.**  
Auf die unglaublich scheinende Meldung, daß die Münchener Kommunisten die „Erklärung der Frauen als Gemeingut“ beschlossen haben, richtete das Berliner Tageblatt eine Anfrage an seinen Berichterstatter in München über den Sachverhalt. Die Antwort lautete, tatsächlich haben in einer Kommunistenversammlung die Anarchisten Landauer und Sonthheimer beantragt „um das Bürgerrecht ins Herz zu treffen“, die Ehen aufzulösen und die Frauen als Gemeingut des Proletariats zu erklären. Das männliche Bürgerrecht sei ganz auszuschließen, da seine Produkte nur böse seien. Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen. — Jeder Zusatz erübrigt sich.

## Deutschland.

**Hollands Hilfs-Aktion für das schwergeprüfte Pforzheim.**  
Berlin, 8. Mai. Der Stadtmedizinalrat von Pforzheim hat durch den dortigen Arbeiter- und Soldatenrat der Deutschen Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung, Berlin-Halensee, einen erschlatternden Bericht eingesandt über die trostlosen Verhältnisse, in die Pforzheim durch die Erkrankung von mehr als 2400 Einwohnern an Typhus geraten. Die Deutsche Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung hat veranlaßt, daß der Bericht dem holländischen Volk zur Kenntnis kam. Gleichzeitig hat sie die Anregung gegeben, eine Hilfsaktion für Pforzheim durch das holländische Rote Kreuz einzuleiten. Dieser Anregung hat sich im Namen der medizinischen Fakultät von Leyden Professor Tendeloo angeschlossen, der in der Studienkommission neutraler Ärzte, die kürzlich in Deutschland war, die Universitäten Amsterdam und Leyden vertreten hatte. Nun kommt aus Holland die Mitteilung, daß auch der Prinz-Gemahl als Ehrenvorsitzender des holländischen Roten Kreuzes eingegriffen hat. In den allernächsten Tagen kommt ein Delegierter des holländischen Roten Kreuzes in Pforzheim, um festzustellen, auf welche Weise der unglücklichen Stadt möglichst schnell und wirksam geholfen werden kann.

**Zur Lage in München.**  
München, 6. Mai. Das Geschäftsleben in München hat sich seit Dienstag morgen wieder in normalen Bahnen entwickelt. Der Straßenbahnverkehr ruht noch, der Postzustellungsdienst ist aber aufgenommen. In der Nacht zum Dienstag hat es in verschiedenen Stadtteilen neuerdings kleinere Schieberereien gegeben. Unter Verfolgung der Dachschützen wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Zur Sicherung einzelner Straßen hat man Absperreungen, zum Teil mit Drahtverhau, gemacht und Geschütze sowie Maschinengewehre aufgestellt. Die Kommunisten haben in München laut „Abendzeitung“ für über eine Million Mark falsche 20-Markscheine gedruckt und in Umlauf gebracht. Unter den Toten befinden sich, wie nummehr einwandfrei festgestellt ist, unter anderen der Führer der Roten Armee, der Student Toller, der Kommandant Egelhofer und der Feindhater Sonthheimer. Am Montagabend wurde die Privatsekretärin Egelhofers verhaftet, die sich nach einer Meldung der „8 Uhr Abendzeitung“ bereits an den Spartakistenanständen in Bremen und Leipzig beteiligt hatte. Nach dem „Bay. Kurier“ wurden im Keller des Luispolgymnasiums, wo der Geiselmord erfolgte, ein Schaff mit Eingeweiden, ferner Finger und Schädelteile gefunden. Es wird vermutet, daß noch mehr Geiseln ermordet und die Leichenteile entweder verscharrt, oder in einen Bach geworfen wurden. Untersuchung ist eingeleitet.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Oberamt Calw.**  
Betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauhöfen.

Am 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Kirchberg-Elmangen und Ochsenhausen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauhschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 25. Juni d. J. bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden. Die Aufzunehmenden sollen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Auch jüngere Bewerber können ausnahmsweise aufgenommen werden. Die Aufzunehmenden müssen vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landw. Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Geldbeträgen bedacht werden können. Etwasigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrgang durchzumachen. Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, das sich auch über etwaige frühere, der Aufnahme hinderliche Erkrankungen des Bewerbers zu äußern hätte, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über den Leumund desselben, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, bezw. Vormunds, zum Besuche der Ackerbauhschule beifügen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am Montag, den 14. Juli d. J. morgens 7 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.  
Den 2. Mai 1919. Oberamtmann: G. S.

# Mahl-Zettel

## zu den Gemeinderats-Wahlen

erhalten Sie noch rechtzeitig von der Druckerei dieses Blattes.

**Ausländische Wertpapiere nicht ins besetzte Gebiet!**  
Berlin, 4. Mai. Wie die deutsche Waffenstillstandskommission mitteilt, warnt die deutsche Regierung jeden davor, seine ausländischen Wertpapiere ins besetzte Gebiet zu bringen zu lassen. Die ausländischen Wertpapiere werden dort ihren eigentlichen Zwecken, der Bezahlung der deutschen Lebensmittel, entzogen, denn die Entente will sie nach ihrer Note vom 20. Mai trotz des deutschen Protestes auch „zu anderen Zwecken verwenden“. Dadurch wird das deutsche Reich geschädigt. Zugleich schädigen sich diejenigen selbst, die, statt dem Auftrage der Regierung zu folgen, ihre ausländischen Wertpapiere nicht anmelden, sondern ins unbesetzte Gebiet schaffen, da, während die deutsche Regierung für den Verkauf dieser Papiere einen sehr guten, festen Kurs garantiert, die Entente im besetzten Gebiet sich überhaupt an keinen Kurs zu halten braucht. Wer diese Warnung nicht beachtet, verflüchtigt sich nicht nur an der Lebensmittelversorgung seines Vaterlandes, sondern gefährdet auch sein eigenes Vermögen.

**Aus Stadt und Land.**  
Calw, den 7. Mai 1919.

**Auch nächsten Sonntag kein Personenverkehrs.**  
Wegen Kohlenmangels ruht am Sonntag, den 11. 5. der Personenverkehr auf sämtlichen Württembergischen Staatsbahnstrecken. Von Montag, den 12. 5. an, verkehren die Personenzüge wieder wie sonst Werktags. (Mitgeteilt v. d. Generaldirektion der Staatsbahnen.)

**Der Gesetz-Entwurf über die Betriebsräte fertiggestellt.**  
Im Reichsarbeitsministerium ist der Entwurf eines Gesetzes über die Betriebsräte fertiggestellt. Die Betriebsräte sollen an die Stelle der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse treten, jedoch erweiterte Befugnisse erhalten. Hierbei wird auch das Mitbestimmungsrecht bei Anstellungen und Entlassungen geregelt werden. Der Entwurf wird in nächster Woche mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten werden.

**Kirchliche Versammlung.**  
\* Zur Besprechung der Wahlen in die kirchliche Landesversammlung fand am Montag Nachmittag im Vereinshaus in Calw eine öffentliche Versammlung statt unter dem Vorsitz von Delan Zeller. Der Vorsitzende gab zuerst einen Überblick über die bisher in der Angelegenheit gepflogenen Unterhandlungen. Danach wählen die Bezirke Calw und Neuenbürg einen geistlichen Vertreter zusammen, und jeder der beiden Bezirke einen weltlichen Vertreter für sich. Als geistlicher Vertreter wurde aufgestellt Stadtpfarrer Sandberger-Liebengell und als Kandidat der Gemeinschaftskreise Pfarrer Hornberger-Zwergenbez. Als nichtgeistlicher Vertreter wurde von den Gemeinschaftskreisen in Vorschlag gebracht Fabrikant Bianz-Calw, von dem übrigen Teil Oberpräzeptor Bäuchle, und von dem Bezirks-Volksschullehrerverein Rektor Deutele. Letztere Kandidatur begründete Hauptlehrer Nichele damit, daß auf der verfassunggebenden Landesversammlung besonders das Verhältnis zwischen Volksschule und Kirche und Lehrer und Geistlichem behandelt werde. Kirchenpfleger Schnürle stellte die Frage,

warum man denn die Gemeinschaftskreise bekämpfe, warum manche Pfarrer sich von ihnen fernhalten. Delan Zeller erwiderte, daß es sich hier nicht um eine Trennung oder gar Bekämpfung handle, man wolle den Gemeinschaftskreisen in jeder Beziehung entgegenkommen und ihre Anschauungen berücksichtigen, denn sie seien die treuesten Mitglieder der Kirche. Aber es gäbe ebenso gut christliche Anhänger der Kirche, die dieser Richtung innerlich nicht folgen können, und denen man deshalb Gelegenheit habe geben müssen, eine Persönlichkeit ihres Vertrauens zu wählen. Der Vorsitzende wies sodann auf die Bedeutung der Wahl hin, da die Körperschaft, die aus diesen Wahlen hervorgehe, berufen sein werde, der Kirche eine ganz neue Verfassungsgrundlage zu geben. Früher sei an der Spitze der Kirche der König als Landesbischof gestanden und die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten sei durch das Ministerium und das Konsistorium vorgenommen worden; die Synode habe nur einen verhältnismäßig beschränkten Wirkungskreis gehabt. Die künftige Landeskirchenversammlung werde deshalb große Bedeutung haben, weil sie die Leitung der kirchlichen Gesetzgebung jetzt mehr in die Hand nehmen werde, während die Oberkirchenbehörde nur mehr als Verwaltungsbehörde tätig sein werde. Sie werde auch über die wachsenden Ausgaben des Haushaltplanes zu entscheiden haben. In demselben Grade werde auch die Bedeutung der Bezirkssynode steigen; diese werde sich mit den Ausgaben des Bezirks für kirchliche Jugendfürsorge und -Pflege zu beschäftigen haben. Auch die einzelnen Gemeinden müßten mehr ausgebaut werden. Der Geistliche müßte mehr Kräfte aus der Gemeinde zur Mitarbeit heranziehen, die eventuell auch am Unterricht der freiwilligen Sonntagschule ufm. mitwirken könnten. Es werde auch die Frage zur Behandlung kommen, ob nicht den einzelnen Gemeinden eine größere Mitwirkung bei der Besetzung der Pfarrstellen eingeräumt werden könne. Die Frage der Pfarrwahl, wie sie in den reformierten Gemeinden Badens üblich sei, müsse auch gelöst werden. Weiter werde die Frage der Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung und des Verhältnisses angeschnitten werden. Es werde zu entscheiden sein, ob das Abendmahl wie bisher nur in der Kirche oder auch in kleineren Kreisen in freier Weise gefeiert werden dürfe. Am Glauben, Gotteswort und Gottesdienst werde es nicht gehen, das solle bleiben, wie die Kirche als Volkskirche bleiben werde. Selbstverständlich aber würden bei der Neuordnung nicht nur finanzielle und Verfassungsfragen, sondern auch sittlich-religiöse Fragen zur Erörterung stehen. In Württemberg habe man den Vorzug gehabt, daß die verschiedenen kirchlichen Richtungen bisher in Frieden ausgekommen seien; scharfe Gegensätze seien nicht aufgetreten, und es wäre zu beklagen, wenn das politische oder kirchliche Parteienwesen Uneinigkeit in die Kirche hereintragen würde.

Nach diesen aufklärenden Worten des Vorsitzenden folgten die Bewerberreden. Zuerst sprach Fabrikant Bianz. Er führte aus, durch die Revolution sei die Kirche bedroht worden. Es müsse deshalb jeder mithelfen, an dem neuen Hausbau. Seit 30 Jahren nehme er am kirchlichen Leben aktiv teil, und habe schon manche Familie der Kirche zuführen können. Die alte Kirche habe manche Mängel und Gebrechen gehabt, und es sei kein so großer Fehler, wenn sie nicht mehr Staatskirche sein werde. Das Volk sei im Kriege sittlich und religiös gesunken; es müsse deshalb wieder die christliche Religion lebendig werden, der Glaube an die Bibel, und der Ruf zu Gott zurück müsse wieder laut werden. Die Gemeinschaftskreise sehen auf dem Grund des Wortes Gottes. Der tiefste Konflikt sei der zwischen Glauben und Unglauben. Die Kirche müsse die Arbeit der Laien mehr wie bisher berücksichtigen, man müsse ihnen größtenteils Bewegungsfreiheit geben, und wie in größeren Städten auch den Gemeinschaftskreisen bei Aufstellung des Geistlichen Rechnung tragen. Die Gemeinschaftskreise vertreten die positive Anschauung des Christentums. Auch das Abendmahl solle in andern Räumen als in der Kirche gefeiert werden, der gemeindliche Charakter bleibe dabei doch erhalten. Oberpräzeptor Bäuchle leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die neuen Verhältnisse zwischen Kirche und Staat ein, die durch die Revolution eingetreten sind. Er begründete dabei namentlich die Rechte, die die Frauen jetzt auch in der Kirche erhalten haben, weil die Pflege der religiösen Güter und der christlichen Barmherzigkeit immer schon von den Frauen in erster Linie ausgeübt wurde. Bezüglich der Stellung zu den kirchlichen Fragen erklärte er, er schätze die Gemeinschaftskreise sehr hoch, und ebenfalls ihren Bewerber, und er habe sich als Vertreter aufstellen lassen, weil der Bund geäußert worden sei, einen Vertreter der gemäßigten, freieren, milderen Richtung aufzustellen. Und so fasse er seine Bewerbung nicht als Konkurrenz auf, sondern sie sei als Bestrebung anzusehen, auch den freien Kreisen der kirchlich Gesinnten Veranlassung zum Wählen zu geben, da weite Kreise zur Mitarbeit herangezogen werden sollen. Er stehe auf dem Boden der heiligen Schrift, und trete dafür ein, daß die alten Verhältnisse und Lehren des Glaubens nicht angetastet werden. Die Volkskirche solle das Recht einer öffentlichen Körperschaft bekommen; sie solle alle Kreise der evangelischen Gläubigen umfassen. Zu bedauern wäre es, wenn die Gemeinschaftskreise, wovon schon gesprochen worden sei, sich von der Kirche trennen wollten. Die Kirche müsse so eingerichtet werden, daß Gebildete und Arbeiter ihr nicht entfremdet werden. Auch dürfe sie nicht zum Zummelpfad der politischen und religiösen Parteien gemacht werden. Der Pfarrwahl stehe er im allgemeinen nicht günstig gegenüber, denn sie könne für Gemeinde und Pfarrer recht ungute Folgen haben. Eine stärkere Mitwirkung der Gemeinde bei der Stellenbesetzung sei aber erstrebenswert. Dem Pfarrer müsse seine gesicherte Existenz erhalten bleiben. In der Volksschule solle der Religionsunterricht als konfessioneller Unterricht im Lehr- und Unterrichtsplan gegeben werden. Die Besichtigung des Lehrers solle nur durch den staatlichen Schulinspektor erfolgen. Es solle eine reinliche Scheidung zwischen

...mpfe, warum  
...Zeller er  
...oder gar Be  
...uten in jeder  
...berücksichti  
...Kirche. Aber  
...he, die dieser  
...man deshalb  
...ihres Ver  
...auf die Bes  
...diesen Wah  
...eine ganz neue  
...der Spitze der  
...die Verwal  
...Ministerium  
...Synode habe  
...streit gehabt  
...werde deshalb  
...Kirchlichen G  
...während die  
...Orde tätig sein  
...Ausgaben des  
...selben Grade  
...diese werde  
...Jugendfürsorge  
...elnen Gemein  
...e müsste meh  
...hen, die even  
...ngschule um  
...r Behandlung  
...größere Mit  
...räumt werden  
...reformierten  
...werden. Wei  
...Kirchlichen Or  
...n. Es werde  
...er nur in der  
...Weise gefeiert  
...Gottesdienst  
...che als Volks  
...rden bei der  
...fragen, son  
...stehen. In  
...die verschiede  
...kommen seien;  
...wäre zu be  
...esen Aneinig  
...enden folgten  
...ant B la n L  
...bedroht wor  
...neuen Haus  
...hen aktiv teil  
...können. Die  
...habt, und es  
...natskirche sein  
...stabs gefunken;  
...lebenbig. wer  
...tt zurück müsse  
...ehen auf dem  
...k der zwischen  
...ie Arbeit der  
...ihnen größere  
...übten auch den  
...hen Rechnung  
...itive Anschau  
...lle in andern  
...gemeinliche  
...or B a u c h l e  
...die neuen Ver  
...die Revolution  
...die Rechte, die  
...ben, weil die  
...Warmherzigkeit  
...geißt wurde.  
...erklärte er, er  
...alls ihren Be  
...ssen, weil der  
...r gemäßigten,  
...fasse er seine  
...set als Westre  
...lich Gefinnten  
...ite Kreise zur  
...auf dem Boden  
...alten Bekemb  
...werden. Die  
...örperschaft be  
...nabüngen um  
...nischafskreise,  
...Kirche trennen  
...daß Gebildete  
...dürfe sie nicht  
...Parteien ge  
...gemeinen nicht  
...e und Pfarrer  
...rtung der Ge  
...swert. Dem  
...elben. In der  
...essioneller Un  
...ben. Die Be  
...ntlichen Schul  
...bung zwischen

Kirche und Schule stattfinden. Neben der äußeren Selbständig  
keit müsse die Volkskirche eine neue innere Belebung erfahren  
auf der Grundlage des evangelischen Glaubensbekenntnisses.  
Ueber seine persönlichen Verhältnisse führte der Redner aus,  
daß er schon eine 36 jährige Lehrtätigkeit am hiesigen Realpro  
gymnasium ausübe, seit 17 Jahren Mitglied der bürgerlichen  
Kollegien in Calw sei, daß er dabei Gelegenheit gehabt habe,  
in der Ortsarmenbehörde und im Ortschulrat die Bedürfnisse  
der bürgerlichen Gemeinde kennen zu lernen, und daß er auch  
sonst durch seine Beteiligung am öffentlichen Leben die Bedürf  
nisse des Volkes kennen gelernt habe. Rektor Deutel schickte  
seinen Ausführungen voraus, daß er für eine Programmrede  
nicht vorbereitet sei, und daß er daher lediglich als Lehrer zu  
der kirchlichen Frage Stellung nehmen wolle. Daß nach der  
Trennung von Schule und Kirche der Religionsunterricht in der  
Schule gegeben werden solle und müsse, sei selbstverständlich.  
Er müsse da die Ansicht widerlegen, als ob die Lehrer den Re  
ligionsunterricht aus der Schule hinausgewiesen wissen wollen.  
Aber der Lehrer solle über seine Fähigkeit zur Erteilung des  
Religionsunterrichts nur vom Bezirksschulinspektor geprüft wer  
den. Wenn die geistliche Schulaufsicht falle, werde dem Inter  
esse der Religion nur der größte Dienst erwiesen. Weiter for  
dern die Lehrer, daß im Ortschulrat der Geistliche nicht den Vor  
sitz führe, sondern neben dem Ortsvorsteher ein Lehrer Mitvor  
sitzender werde. Auch Rektor Deutel ist schon seit 32 Jahren  
hier tätig und seine Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der Religion  
habe die geistlichen Vorgesetzten immer befriedigt. Er vertrete  
eine freiere, liberale kirchliche Auffassung.  
Ueber die Ansprachen von Stadtpfarrer Sandberger  
und Pfarrer Hornberger werden wir morgen berichten.

**Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.**  
Störungen und Hochdruck halten sich gegenwärtig in Süddeutsch  
land die Wage. Am Donnerstag und Freitag ist deshalb nur  
meist trockenes und mildes, aber zu Gewittern geneigtes Wetter  
zu erwarten.  
Der Nachtragsetat in der Landesversammlung.  
Stuttg., 5. Mai. Nachdem der Präsident das äl  
teste Mitglied des Hauses, den Abg. Scholl, der nach seiner Ge  
nesung heute zum erstenmal in der Landesversammlung  
erschienen ist, begrüßt und den Abg. Hornung, den Nachfolger

### Lebensmittelverteilung für die Landorte.

- Auf Bezugsmarke Nr. 6 kommen pro Person zur Ver  
teilung:
- a) Suppenwürfel 2 Stück, zu 13 Pf. das Stück.
  - b) Haferflocken 125 Gr., zu 82 Pf. das Pfd.
  - c) Kartoffel-Suppe mit Gerstengrütze 125 Gr.,  
zu Mk. 1,06 das Pfd.
  - d) Käse 375 Gr., Dalkatehkäse zu Mk. 1,40  
oder Weichkäse zu Mk. 1,25 oder Hart  
käse zu Mk. 2,20 das Pfd., je nach Vorrat.
- Die Händler haben die leeren Kästen von der letzten Käse  
belieferung mitzubringen. Die Einlösungfrist für die Bezug  
marke ist am 20. ds. M. beendet.

### Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sind zum Neuausbau  
des Ortsweges Nr. 1 (Bismarckweg Nr. 5) in Deckenpfronn  
nachstehende Arbeiten und Lieferungen an einen Unternehmer  
zu vergeben.  
Erdarbeiten mit Felsaushub 1485 cbm, Reip  
planie 1700 lfd. m, Borlage 4786 qm, 650 cbm Kalt  
steingeschlag, 44 cbm Kleinschlaggrus, 77 cbm Sand,  
26 lfd. m Zementrohrdurchlässe, 2,00 cbm Beton  
mauerwerk, 220 lfd. m Kandelplattendurchlässe  
aus Buntsandstein, 110 lfd. m Kandelplattendurchschlag  
sohle aus Stampfbeton, 466 qm Kandelpflaster und  
Neuhersstellen von 150 qm alten Kandelpflaster.  
Pläne und Bedingungenunterlagen liegen vom 7. ds. Mts.  
ab auf dem Schultheißenamt Deckenpfronn zur Einsichtnahme auf.  
Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, späte  
stens am 15. Mai 1919, vormittags 11 Uhr beim Schul  
theißenamt Deckenpfronn einzureichen, woselbst zur genannten  
Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Bewerber  
bewohnen können. Zuschlagsfrist sofort, spätestens in 8 Tagen.  
Deckenpfronn, den 5. Mai 1919.  
Schultheiß Braun.

### Bauarbeiten.

Zu meinem Wohnhausneubau und Stallneubau habe ich die  
Handarbeit für Maurer- und Zimmerarbeiten  
zu vergeben.  
Pläne können bei mir eingesehen werden.  
Offertabgabe bis Samstag, den 10. Mai, mittags 12 Uhr.  
Den 4. Mai 1919.  
Karl Angerhofer, Althengstett.

### Herde u. Waschkessel

verschiedener Größe und Preise,  
wenig gebr. Hausbackofen und gebraucht. Herd  
sind auf Lager und empfiehlt  
Conrad Lebzelter, Schlossermeister, Bad Liebenzell.

Scipiens (U.S.P.) mit Zustimmung des Hauses für legitimiert  
erklärt hatte, nahm der Finanzminister Biesching bei der Ver  
antung eines Nachtrags zum Finanzgesetz 1918, der für die Be  
amteten die bekannte Ausgleichszulage in Höhe von 13,8 Mil  
lionen anfordert, die Gelegenheit wahr, Württembergs Finanzen  
zu schildern; es war ein recht betäubendes Bild, daß der Mi  
nister über die Finanzen sowohl des Reichs wie Württembergs  
entwarf; und sein Suchen nach neuen Steuerquellen ist begreif  
lich, wenn man hört, daß z. B. die württ. Eisenbahnen im ver  
gangenen Jahr einen Abmangel von nicht weniger als 95 Mil  
lionen, die Posten einen solchen von 15 Millionen Mark gegen  
über dem Etat aufweisen, daß auf der anderen Seite beispiels  
weise die Kosten für die Erwerbslosenfürsorge monatlich 2 Mil  
lionen Mark verschlingen, und für die Sicherheitskompagnien  
bis jetzt 470 000 Mark, für die A- und S-Räte 352 000 Mark  
aufgewendet werden mußten. Zum Ausgleich plant die Regie  
rung eine Verdoppelung der Einkommensteuer nach der Lei  
stungsfähigkeit des Einzelnen und dem Steuerbedürfnis des  
Staates. Die Reichsregierung beabsichtigt in nächster Zeit eine  
kräftige Heranziehung der kapital- und vermögensstarken Leute;  
die Kriegsgewinne sollen von mindestens 200 000 Mk. an in vol  
lem Umfang erfaßt werden. Nachdem von der Sozialdemokratie  
der Abg. Pfleger und vom Zentrum der Abg. Graf zum Wort  
gekommen waren, brach der Präsident ab. Die Beratungen wer  
den Dienstag 10 Uhr fortgesetzt.

Stuttgart, 6. Mai. Die maßgebenden technischen und kauf  
männischen Angestelltenverbände von Groß-Stuttgart (Bund techn.  
industr. Beamten, Deutscher Technikerverband, Deutscher Werkm  
meisterverband, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Kaufmännischer  
Verein von 1858, Zentralverband der Handlungsgehilfen) haben laut  
„Schwäb. Tagblatt“ vor einiger Zeit eine Tarif-Kommission ge  
bildet. Das Resultat einer wochenlangen, intensiven Tätigkeit wird  
den Angestellten der Metall-Industrie zur Beschlussfassung vorgelegt.  
Die Hauptbestimmungen dieses Tarifs sollen auf alle in nächster  
Zeit zum Abschluß kommenden Tarife angewendet werden.

Neckarsulm, 6. Mai. Seit gestern früh steht die Gesamt  
Arbeiterchaft einschließlich der Beamten der Neckarsulmer Fahr  
zeugwerke im Streik; ebenso die Arbeiterchaft der Delfeuerungs  
werke Carl Schmidt. Gefordert wird eine einmalige Teuerung  
Zulage.

### F. K.

Donnerstag, 8. Mai, Nachm.  
1/3 Uhr im Kaffeehaus.

### Ernstgemeint!

Sunger, sol. Herr, 25 J. alt  
(bess. Handwerker) wünscht mit  
anst. Mädchen (auch v. Lande)  
in Verbindung zu treten, zwecks  
baldiger Heirat. Etwas Ver  
mögen erwünscht. Strengste  
Verschwiegenheit. Offerten,  
womögl. mit Bild, unter A.  
Z. 100 an die Geschäftsstelle  
des Blattes.

### Bodenöl

in bekannt guter Qualität ist  
wieder eingetroffen bei  
W. Wohlleber, Liebenzell.

### Kluckhenne

mit 10 Jungen  
verkauft  
U. Großmann, Alzenberg.

### Milch-Ziege

Eine gute  
womöglich hornlos mit oder  
ohne Junge, sucht zu kaufen  
und erbittet Angebote mit Preis  
angabe.  
H. Dörflinger, Liebenzell.

### Läufer-Schweine

2 schöne, erstklassige  
seht dem Verkauf aus  
Adam Koller, Metzger,  
Zavelstein.

### Ruh

halbrächtig, dem Verkauf aus.  
Jakob Schmelzle.

### Neue Verzeichnisse

der Fernsprechanstalten  
sind im Kontor des Blattes,  
das Stück zu 50 Pfennig, zu  
haben.

### Schlafzimmer-Einrichtung

verkauft  
Biegel, Hirzau  
Bäckerei Volz.

### Stockfische

Frischgewässerte  
das Pfund zu Mk. 1.30  
sind zu haben bei  
R. Hauber.

### Leder-Fett

in Gebinden zu 2 1/2 und 5  
Kilogr. empfiehlt  
Franz Mann, Kroneng. 106.

### Moft

5 bis 600 Liter guter  
wird zu kaufen gesucht.  
Spöhrerische Höhere  
Handelschule.

### Muschelfleisch

im Gelee.  
100 Gramm Mk. —.55  
7 Pfd. Dose Mk. 16.50  
R. Otto Bincon.

### Fässer,

Verkaufe eine größere  
Anzahl  
sowie Fässer zu Eier  
ständen geeignet von verschied.  
Größe; zu kaufen suche ich  
fauren u. zähen Mof. u.  
H. Gieburath, Küfermeister.

### Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die  
Redaktion nur die präsegelegliche Verantwortung.  
Gemeindefatswahl betreffend.

Die von den einzelnen politischen Parteien für die Gemein  
deratswahl aufgestellten Stimmzettel lassen im allgemeinen er  
kennen, daß im großen Ganzen die früher auf dem Rathaus schon  
tätigen Herrn wieder in Vorschlag gebracht sind. Wie nun mit  
Bestimmtheit anzunehmen ist, wird sich der neue Gemeinderat  
in der Hauptsache mit Baufragen zu beschäftigen haben,  
welche zweifellos bei den in Betracht kommenden Bauarbeiten  
einschneidend und von großer Wichtigkeit für das Gemeinwohl  
sein werden. Es wäre deshalb zu wünschen gewesen, daß unter  
den in Vorschlag gebrachten Herrn auch der Name eines  
Technikers sich gefunden hätte. Da wir doch mindestens  
2 Duzend — mittlere und höher geprüfte — Techniker hier  
ansässig haben. In der Zeit vor dem Kriege sind auch verschie  
dene Bauausführungen gemacht worden, die nicht allgemein ge  
fallen haben, und nach dem Urteil vieler nicht zum Vorteil der  
Stadtgemeinde ausgefallen sind. Es wäre also wünschenswert,  
wenn auch ein Techniker in Vorschlag gebracht würde.  
Einer für Viele.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw.  
Druck und Verlag der A. Böschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### JEDE SORGE

wegen  
schadhafter Dächer  
beseitigt  
AMBI, Abt. II K  
Charlottenburg 9

### Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag der Landesverwertungsstelle für Heeresgut  
werden am:  
Samstag, den 10. Mai auf dem Brühl in Calw  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert:  
6 Feldküchen, 7 Feldwagen, 38 Pferdebege  
schirre, 2 Bauernkumte, 3 Unterkumte, 4  
Offizierssäffel, 2 Armeesäffel, 1 Bocksäffel,  
1 Kammkissen, 3 Offiziersvorderzeuge, 1 Kreuz  
leine, Halfter, Trensen, Lederstränge und  
andere Geschir- und Stallfachen.  
Calw, den 5. Mai 1919.  
Oberamtspfleger Fetzler.

Telefon Bezirksarbeitsamt Calw Lederstraße  
Nr. 109 Nr. 161.  
Gesucht werden:  
2 bis 3 Maurer,  
1 Schneider, 1 Wagner.  
Calw, den 6. Mai 1919.  
Verwalter: Proff.

Gesucht zum 15. Mai oder  
1. Juni ein tüchtiges  
Mädchen  
für Küche und Haushaltung bei  
hohem Lohn. Reisevergütung.  
Frau Fabrikant Braun,  
Lahr i. B., Metzgerstr. 19.

Wegen Erkrankung meiner  
Köchin suche sofort  
Aushilfe  
für Küche oder Zimmer.  
Frau E. Sannwald.

### Dienstbotengesuch!

haben in unserem Blatte  
stets Erfolg, da der größte  
Teil der Auflage auf dem  
Lande Verbreitung findet.

Realschulhilfslehrer sucht in  
Calw oder direkter Umgebung  
2-3  
Zimmerwohnung.

Angebote an die Geschäfts  
stelle des Blattes.  
Einen bereits neuen  
Britschentwagen  
für ein Pferd verkauft.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

Für sofort, eventl. zur Aus  
hilfe, tüchtiges  
Mädchen  
in gutes Haus gesucht.  
Von wem sagt die Geschäfts  
stelle des Blattes.

Auf 15. Mai wird nach  
Stuttgart braves, tüchtiges  
Mädchen,  
das Kochen kann und Haus  
arbeit versteht, bei hohem Lohn  
und guter Behandlung gesucht.  
Näheres in der Geschäfts  
stelle des Blattes.

### Tüchtiges Mädchen


welches perfekt kochen kann  
und Hausarbeit mit übernimmt  
wird bei hohem Lohn gesucht.  
Frau Eugen Rothschild,  
Pforzheim  
Erdprinzenstraße 20.

Kräftige  
Geschirrspülerin  
gesucht.  
Schwarzwaldheim Schöm  
berg Station Liebenzell.

Würzburg.

### Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn



**Michael Bäuerle**  
 Fahrer bei einer Minenw.-Rp.  
 Landwehr-Inf.-Rgt. 122

nach 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> jähriger Dienstzeit im Alter von 23 Jahren an der Krippe und Lungenentzündung am 3. November 1918 in einem Feldlazarett in Metz gestorben ist.

In tiefer Trauer die schwergeprüften Eltern  
**Michael und Marie Bäuerle.**

Trauer Gottesdienst am 11. Mai nachmittags 2 Uhr in Würzburg.

Nach nun bist Du schon geschieden  
 Aus der Liebe trauem Kreis,  
 Traurig sehen wir hienieden,  
 Unsere Tränen fließen heiß.  
 Warst ein guter Sohn doch immer,  
 Unseres Alters Hoffnungschimner,  
 Das einzige Kind, das Gott uns gab,  
 Das Beste unserer irdischen Hab'.  
 Unser Sehnen war, es werde  
 Heimkehr Dir beschieden sein.  
 Nun ruhest Du in fremder Erde  
 Aus von aller Angst und Pein.  
 Dein so trauertes Bild es siehet  
 Uns so ganz vor unserem Sinn,  
 Dein so lieber Geist umwehet  
 Und zeigt uns zum Himmel hin.  
 Dorthin wollen wir auch schauen,  
 Wenn betrübt das Auge weint  
 Und fest auf die Hoffnung bauen  
 Daß Gott einstens uns vereint.  
 Auf baldiges Wiedersehen!

Ich habe mich in

**Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 51, 2 Tr.**

als **prakt. Zahnarzt**  
**niedergelassen.**

Sonntags keine Sprechstunde.

**Ed. Fehringner.**

**Aberverhaltung, Schwindelanfälle,**  
 Herzbelemmungen, Angst- und Schwächezustände

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35,  
 Potsdamer Str. 104a.

Jetzt ist es Zeit,  
 das Blut zu reinigen.

Blutreinigungstee, Brusttee, Abführtee,  
 Blasen- und Nierentee, Birkenblättertee  
 gegen Rheumat., Fraxentee bei Beschwerden,  
 Frangulae-Blutreinigungstee, Hustentee,  
 Lungentee, Rheumatismustee nach Pfarrer  
 Kneipp — empfiehlt

**Verwandgesch. Schwarzwald,**  
 Freudenstadt.

### Lannenschlafzimmer-Möbel.

Größeres Möbelgeschäft bestellt stets astreine Lannenschlafzimmermöbel in jeder lieferbaren Quantität, jedoch nur la. Ausführung in einfachster Form und bezahlt folgende Preise:

Schränke, 180 cm breit, ohne Schubladen	M 220.—
Bettstellen per Paar	M 100.—
Washkommode, ohne Spiegelaufsatz	M 60.—
Spiegelaufsatz	M 20.—
Nachtische per Paar	M 50.—

Angebote von Schreinermeistern, die möglichst bald liefern, erbeten unter N. N. 920 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Geschäftsübergabe.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich meine

### Bauglasererei

verbunden mit Spiegel- u. Einrahmungs-Geschäft an Herrn Gottlob Dorn, Glasermeister, käuflich übergeben habe. Für das mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen dankend, bitte ich, daselb. auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend  
**Wilh. Schwämmle, Glasermeister.**

---

### Geschäftsempfehlung.

Bezugnehmend auf Obiges teile ich ergebenst mit, daß ich das von Herrn W. Schwämmle erworbene Glaser-, Spiegel- und Einrahmungs-Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, eine werthe Kundschaft gut und pünktlich zu bedienen, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Herr Schwämmle wird noch einige Zeit im Geschäft tätig sein.

Hochachtungsvoll  
**Gottlob Dorn, Glasermeister.**  
 (W. Schwämmles Nachfolger).

Unterzeichneter empfiehlt sich im

### Einrichten

von elektrischen Licht- und Kraft-  
 Anlagen, sowie Klingelanlagen

bei prompter Bedienung.

**Adolf Braun, Calw,**  
 Installationsgeschäft.

### Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten der Schweine, spec. Krampf und Nostal, zur Aufzucht und Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte

### Hirsch-Universal-Komposition.

Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich:  
 4 Stühle, verschiedene Bilder u. Spiegel, 1 Regulateur-uhr, Küchengeräte, Waschzuber, 1 Rangmaschine, Holzschlag, Holzschube, Schirme.  
 Zwingerstraße Nr. 294.

### Anfertigung

VON

### Corsetten u. Leibchen

aus neuen od. gebrauchten Stoffen.

**Emilie Herion.**

Eine Partie

### Wiener-, sowie 5 Rohrgefäß

wie neu, hat zu verkaufen  
 G. Bihler, Liebenzell,  
 Wilhelmstr. 219.

### Ein Automaten-Grammophon

für Wirtschaften geeignet, hat mit Platten zu verkaufen  
 Eugen Holzäpfel,  
 Bad Liebenzell.

### Wo kauft der Landwirt seine Maschinen? Geräte? Ersatzteile?



Großes Lager.  
 Fachmännische Bedienung.  
 Eigene Reparaturwerkstätte.  
 Besichtigen Sie das Lager.  
 Holen Sie Preise ein.

in der **Maschinenhandlung**  
**Max Zucker, Telefon 41**  
**Weilderstadt**

Statt Karten.

Wir haben uns verlobt

**Karl Wohlgemuth**  
**Elsa Hutt**

Althengstett Winterbach i. R.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. Mai 1919, stattfindenden

### Hochzeits-Feier

im Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg freundlichst einzuladen.

**Johannes Bauer,**  
 Sohn des verst. Johannes Bauer, Windhof,  
**Dorothea Bauer,**  
 Tochter des Jakob Schalte in Altburg.

Kirchgang <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 12 Uhr.

Statt Karten.

### Simmersfeld-Oberweiler.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. Mai ds. Js. in unserem Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler stattfindenden

### Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

**Martin Waiblich,**  
 Sohn des Friedrich Waiblich, Gutsbesitzer  
**Elisabeth Wurster,**  
 Tochter des † Hirschwirts Wurster in Oberweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Nischthalen.

### Der Tanz-Unterricht

im Saale der Brauerei Dreß beginnt am Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr. Anmeldungen können noch gemacht werden.

**Joh. Proß, Lederstraße 175.**



### Bad Liebenzell! Achtung!

Um vielen Mißverständnissen vorzubeugen, teile ich der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich mein

### Baugeschäft

in unveränderter Weise weiterführe.

Hochachtungsvoll  
**Georg Maier, Bauunternehmer.**  
 Ebenfalls selbst kann ein ordentlicher kräftiger Junge eintreten.

### Marmorplatten,

auch gebrauchte, von Ladeneinrichtungen her-rührend, und Aehnliches, zu kaufen gesucht.

Angebote unter S. 300 an die Geschäftsst. d. Bl.